Zweite Auflage.

Preis 1 Sgr.

Nante als National-Versammelter.

Zweite Sitzung.

Brenneke (gemüthlich). Nu sage mal Bürger Depentirter, habt ihr denn schon angefangen zu papperlapap — papieren, oder wie't heßt? — Ick habt noch Nischt nich gehört.

Nante. Parlamentiren heißt des, Bürger Brenneke. Allerdings! Ja wohl. Wir sind eben bei'n neuen Verfassungs-Entwurf. (Er bläst eine dicke Rauchwolke in die Luft).

Brenneke. Is det derselbe, den des Volk uf de breite Grundlage, wo der alte Fritze zu stehn kommen soll, verbrannt hat? —

Nante. Ja wohl, ja wohl. Derselbe.

Brenneke. Drum riecht's hier doch so sengerich. Uebergens Nante. ick habe mitten Bedienten von Knaphausen gesprochen, un der meent, et wäre blos wieder een beklagenswerthes Mißverständniß. Der Minister-Präsident, Excellenz — —

Nante. Nischt von Excellenz; hat er sich verbeten.

Brenneke. Ach ja, richtig. (Pfiffig lächelnd.) Von wegen die erste Silbe. — Also der Bediente meent, er wäre, als sein Herr wäre in etwas ufgeregten Zustand gewesen, als man ihm des Dokument abverlangte. Er hatte nämlich eben mit eene hohe Person zusammen gearbeet't, un ooch een Bisken gefrühstückt. — Verstehste?

Nante. Sehr! — —

Brenneke. Un da greift er in seinen Seckeltär nach de breitste Verfassung, verfaßt sich aber, un kommt aus Mißverständniß in't schmalste Schubfach, wo er sonst immer sein Portefeil —

Nante (springt auf). Feil? Feil? Wer is feil? — Ick muß das geehrte Mitglied ersuchen, diesen Ausdruck näher zu mottesiren.

Brenneke (ärgerlich). Gebehrde Dir man nich immer gleich wie'n politischer Clubbist, sonst könnt' et sich ereignen, daß meine äußerste Linke mit des Centrum von Deine rechte Backe in unangenehme Kulissionen kommt. — Ick kenne Dir überhaupt gar nich wieder, Nante. Vor'n Jahre warste so liberal un hast geopponirt wie Hansemann, un dies Jahr schmecken Deine Reden alle wie ministerielle Krebsbrühe. — Jampelst woll ooch schon nachen rothen A — A —

Nante (legt ihm die Hand auf den Mund.) Keene Injurien Brenneke. — Ick bin jetzt wieder Nante. Weeß der Deibel, ick habe gestern uf de Ministerbank gesessen, un seit der Zeit is mir zu Muthe, als wenn ick det Wechselfieber hätte. — Laß uns jetzt zur Tagesordnung übergehn. — Prost! (Er trinkt).

Brenneke (schmunzelnd). So gefällst Du mir. (Trinkt ebenfalls). Dunderwetter! Det is woll Schlampamper? Wie kommst Du'n dazu?

Nante (verlegen). I meine Stimme war in'n weißen Saal so belegt, daß ick nach Beendigung der Ablesung von die Thronrede nich mal'n Vivat! aus de Kehle kriegen konnte. Det mussen guter Freund von mir bemerkt haben, un da schickt er mir'n andern Dag een'n Korb Schappanger, damit die Stimme wieder flüssig werden sollte.

Brenneke (gedehnt). Aaaaaaaach sooooooo!!! — Den Stempel nach scheint er aussen Schloßkeller zu sind. Ick kriege aber nach die Sorte Bauchkneifen. Unsereens is nich dran gewöhnt. — Aber wat Schwerebrett! kommt denn da vor'ne Patrulge? Is det nich Lude Talgör aus de Comödiantenstraße? — Richtig! Mit 'ne ganze Compagnie Blechkreizer.

Lude (tritt mit seiner Compagnie heran.) Mit Gott, für König und Vaterland! Im Namen des Gesetzes! Gehn Sie gefälligst aussenander.

Brenneke. Also ihr spielt jetzt die modernen Gendarmen? Hätt' ick von euch nich gedacht.

Lude. Nich gemuckst! Nach Titel II. §. 15. der neuen Verfassung auf der breitesten Grundlage, dürfen sich Staatsbürger friedlich und ohne Waffen nur in geschlossenen Räumen versammeln. Hier sind Sie aber unter freiem Himmel. —

Brenneke. Wo Sie stehn, wäre freier Himmel? — Verziehn Se sich, Sie Kurmärker sonst stech' ick Ihn'n eene Pikarde daß Ihn'n ganz Quizow'sch zu Muthe wer'n soll! — Komm Nante! Det riecht hier nach Juchten.

(Sie entfernen sich eiligst.)

A. Hopf.

Berlin, 1848.

Verlag von Louis Hirschfeld, Charlottenstraße No. 15.

Druck von J. Draeger in Berlin.

STADTBIBLIOTHEK BROMBERG

1905. 3020.

13/3625

DES IV. 3.1/3625